

Pressedienst

Jüdische Gemeinden im Rheinland vom 19. Jahrhundert bis heute

Landschaftsverband Rheinland (LVR) präsentiert neue Karte aus der zehnten Lieferung des Geschichtlichen Atlases der Rheinlande

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

die neueste Lieferung des Geschichtlichen Atlases der Rheinlande enthält eine Karte zur Entwicklung der jüdischen Gemeinden im Rheinland vom frühen 19. bis zum Beginn des 21. Jahrhunderts. Sie zeigt, wie die politischen, rechtlichen und wirtschaftlichen Veränderungen seit der Französischen Revolution die jüdische „Landkarte“ unseres Raums während der letzten 200 Jahre geprägt haben. Bis zum Ende des 19. Jahrhunderts erlebten viele Landgemeinden eine kurze Blüte, parallel dazu entstanden in den größeren Städten Gemeinden, die immer mehr zu Anziehungspunkten für Juden aus dem Umland oder Osteuropa wurden. Aufgrund der nationalsozialistischen Verfolgung floh die Hälfte der rheinischen Juden zwischen 1933 und 1939. Von den Zurückgebliebenen überlebten nur wenige die Deportation oder die Illegalität, auch wurden alle jüdischen Gemeindestrukturen zerschlagen. Nach 1945 entstanden unter schwierigen Bedingungen einige Gemeinden aufs neue. Seit Beginn der 1990er Jahre erleben sie mit der Zuwanderung aus der ehemaligen Sowjetunion einen großen Aufschwung.

Diese und andere Veränderungen sind in dem Kartenwerk abzulesen, das wir Ihnen gemeinsam mit dem Beiheft vorstellen möchten. Wir laden Sie deshalb ein, zum

Pressegespräch
am Dienstag, 9. Oktober 2007,
um 11 Uhr
im ehemaligen Wohnhaus des Synagogenvorstehers,
Mühlenend 1, 52445 Titz-Rödingen
(Anfahrtsskizze: www.synagoge-roedingen.lvr.de)

Ihre Gesprächspartnerinnen und –partner sind Dr. Ursula Reuter, Autorin der Karte und des Beihefts; Georg Mölich, Leiter der LVR-Fachstelle für Regional- und Heimatgeschichte, und Monika Grübel, Judaistin beim LVR.

Das Pressegespräch findet an einem „Schauplatz“ der Karte statt: Im früheren Wohnhaus des langjährigen Synagogenvorstehers Isaak Ullmann in Rödingen. Das Wohnhaus und die Synagoge im Hinterhof bilden eines der wenigen Gebäudeensembles, die als bauliche Zeugnisse des rheinischen Landjudentums fast unverändert erhalten sind. Der LVR hat das Gebäudeensemble 1999 erworben. Seit Ende 2006 werden die Gebäude saniert, um dort ein Kultur- und Begegnungszentrum einzurichten.

Im Anschluss an das Pressegespräch besteht die Gelegenheit, die Baustelle zu besichtigen. Dafür ist festes Schuhwerk notwendig.

Wir freuen uns über Ihr Kommen und die Gespräche mit Ihnen. Gerne beantworten wir Ihre Fragen vorab unter Tel. 02 21 – 809 – 77 11.

Mit freundlichen Grüßen

Birgit Ströter
LVR-Pressamt

Der „Geschichtliche Atlas der Rheinlande“ wird seit 1982 im Auftrag der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde und in Verbindung mit dem Landschaftsverband Rheinland herausgegeben. In diesem renommierten landeskundlichen Grundlagenwerk werden in verschiedenen Themengruppen alle Teilgebiete des Faches Geschichte von der Vorgeschichte bis zu Zeitgeschichte und mehrere Nachbarwissenschaften wie Sprachgeschichte, Kunstgeschichte und Volkskunde berücksichtigt.